

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns.
Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2014 Matthias Grünewald Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: © iStock.com

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7867-3018-7

Inhalt

Vorwort 9

Festzeiten im Kirchenjahr

Advent 11

1 Die Kerze / 2 Die Kerze, die nicht brennen wollte / 3 Sie will wieder leuchten! / 4 Besser ein Licht anzünden / 5 Warten können / 6 Es ist ein Ros entsprungen / 7 Der Engel ohne Flügel / 8 Unter dem Segen des Himmels

Weihnachten / Jahreswechsel 16

9 Als das Jesuskind zum ersten Mal weinte / 10 Die vergoldeten Nüsse / 11 Die schöne oder hässliche Tanne / 12 Die Sternstunde / 13 Das Kind / 14 Ein Riss in der Mauer / 15 Unterwegs / 16 Neuland

Familie 22

17 Geborgenheit im Zuhause zählt / 18 Die Liebe einer Mutter / 19 Ich hab dich lieb! / 20 Schweigen und Zuhören / 21 Wie man ein besserer Ehepartner wird / 22 Die Geschichte vom ungeschliffenen Diamanten / 23 Die vertauschten Sessel / 24 Timing / 25 Geduld / 26 Er hat doch auch eine Mutter gehabt / 27 Ihr zweites Leben

Fastenzeit / Passion 30

28 Belastung / 29 Der Regenbogen / 30 Angebot zum Leben / 31 Die Barmherzigkeit Gottes ist Maßstab / 32 Auf das Schweigen dazwischen hören / 33 Das Schweigen lernen / 34 Stille rettet / 35 Das verschleuderte Kreuz / 36 Der lächelnde Christus / 37 Bei sich selbst anfangen / 38 Geduldig sich verschenken / 39 Eine »Gerechte unter den Völkern« / 40 Kreuzigung

Ostern 37

41 Was Schmetterlinge über die Auferstehung sagen / 42 Die Schnecke – Symbol für neues Leben / 43 Die Welt endet im Licht / 44 Ostern feiern? / 45 Auf Erlösung hoffen mitten im Leid / 46 Der Osterglaube verändert

Brot / Kommunion / Fronleichnam 40
47 Wegen eines Butterbrotes / 48 Die Rose und das Brot / 49 Bruder ist, wer teilt,
was er hat

Pfingsten / Kirche / Ökumene / Bibel / Christsein 42
50 Pfingsten ist schön – aber es braucht Zeit / 51 Der Geist macht lebendig /
52 Verkündigung / 53 Die Güte Gottes annehmen und handeln / 54 Der Zugang
zum Wasser des Lebens / 55 Gottvertrauen hat viele Gesichter / 56 Jeder brachte
sein Licht / 57 Die Olympische Flamme / 58 Den Sonntag würzen / 59 Mose und
das Bockchen / 60 Es wärmt / 61 Der Rahmen wichtiger als das Bild / 62 Ein
Webfehler als Chance / 63 Auf dem Schiff »Kirche«

Allgemeine Themen

Gott / Gebet 50
64 Der unsichtbare Gott ist überall für uns da / 65 Alles auf Gott hin loslassen /
66 Über dem Nebel / 67 Großvaters Lied / 68 Nur, wer demütig ist / 69 Es
genügt, sich zu bemühen / 70 Er kannte nur *ein* Gebet / 71 Mit der Arbeit
»beten« / 72 Das Zoo-Schiff / 73 Der Auftrag Gottes / 74 Klostergründung /
75 Gebete setzen Glauben voraus / 76 Am liebsten geht die Seele zu Fuß / 77 Das
Testament von Pascal / 78 Die Wege des Herrn sind unergründlich / 79 Gott –
überall / 80 Der Bund mit Gott gibt uns Halt und Freiheit / 81 Das leere Blatt

Liebe / Nächstenliebe. 62
82 Samen aus der Welt Gottes / 83 In Stein graviert / 84 Liebe Gott und die
Menschen / 85 Ein Lächeln / 86 Der fünfte Name Gottes / 87 Die betenden
Hände, die von der Liebe erzählen / 88 Wenn die Sonne zum Gletscher kommt /
89 Selbstverliebt / 90 Wann ich mich liebe / 91 Geben ist notwendig / 92 Wo
Liebe sich hingibt / 93 Das Erbarmen Gottes weitergeben / 94 Die schlimmste
aller Krankheiten / 95 Willkürliche Freundlichkeit / 96 Reich beschenkt /
97 Auch kleine Hände haben eine Seele / 98 Der Mann auf dem Spielplatz

Frieden. 73
99 Den Riss schließen / 100 Tief aus- und einatmen / 101 Versöhnung ist gefragt /
102 Wahre Stärke / 103 Die Geschichte vom Honigtropfen / 104 Bewahre auf
jeden Fall die Kiste auf / 105 Kraniche aus Japan / 106 Versöhnung trotz der
Giftpfeile / 107 Den Frieden täglich neu buchstabieren / 108 Rettung in der
ausgebrannten Synagoge / 109 Mit Fantasie zum Frieden

Sinn des Lebens	78
110 Vom Träumen / 111 Das Wunder / 112 Sein – wie Gott mich gedacht hat / 113 Vom Adler, der ein Küken blieb / 114 Ein Tag hat viele Chancen / 115 Leben heißt sich verändern / 116 Verschiedene Wege / 117 Mit den Wurzeln verbunden bleiben / 118 Träume / 119 Auf dem Seil gerade halten / 120 Nuss oder Nuss / 121 Der alte Steinmetz / 122 Raus aus dem goldenen Schneckenhaus! / 123 Sonne im Herzen behalten	
Gemeinschaft.	86
124 Ratschläge der Frau »Demut« / 125 Die siebte Flöte / 126 Du gehörst dazu / 127 Sich verlassen können / 128 Was für Bewohner	
Lebensweisheiten	89
129 Zweierlei Sichten / 130 Alles nur Teilwahrheiten / 131 Die Macht der Gedanken / 132 Auf den Blick kommt es an / 133 Schnell aufstehen lernen ist lebensnotwendig / 134 Der Geizhals / 135 Der Weise und der Reiche / 136 Der Weg des Mitgefühls / 137 Dein Inneres entscheidet / 138 Mitwirken / 139 Nicht nur das Licht suchen / 140 Positiv denken / 141 Die seltsame Grabinschrift / 142 Schweigen und mit offenen Augen durch die Welt / 143 Im Gleichmaß leben / 144 Der dankbare Blick / 145 Zielgerichtet / 146 Zweierlei Blicke / 147 Nie über andere verfügen / 148 Ausstrahlung / 149 Der Schrei nach Beachtung / 150 Die Blüte	
Schöpfung	99
151 Aus der Weisheit der Natur lernen / 152 Reich und arm / 153 Das Lied der Schöpfung / 154 Ein Roggenhalm / 155 Die zwei Schafe / 156 Das alles liebe auch ich! / 157 Der treue Falke / 158 Die Reaktion der Tiere / 159 Gott in der Schöpfung wiedererkennen / 160 Das Bäumchen	
Eine Welt / Erntedank / Danken	104
161 Großherzigkeit / 162 Zivilcourage / 163 Geheimnis der Liebe / 164 Das beste Versteck / 165 Jedem kann man nicht helfen? / 166 Die Geschichte vom unzufriedenen Bauern / 167 Glücklicher Pedro	
Heilige / Maria / Engel	109
168 Demut gefragt / 169 Madonna in den Trümmern / 170 Bis zur Quelle gehen / 171 Maniküre / 172 Mit Christus beschäftigt / 173 Anders überlegt / 174 Unerwünscht	

Trauer / Tod / Gericht / Himmel.	113
175 Der Buckelwal / 176 Die Trauer überwinden / 177 Der Verlust der kleinen Knospe / 178 Der Schrei der Leidenden / 179 Danke! / 180 Was bleibt? / 181 Ein Reicher im Gericht / 182 Ein Teil des Ozeans / 183 Was ist Sterben? / 184 Der Schmetterling und die Raupe / 185 Zuflucht in den Armen / 186 »Warum?« – Gott weiß, warum! / 187 Das wunderbare Lächeln / 188 Geld für den Fährmann	
Stichwortverzeichnis	121
Quellennachweis	129

Vorwort

Sie halten nun den zehnten und letzten Band meiner Kurzgeschichtensammlungen in Händen: Leidenschaftlich sammele ich jetzt schon seit fast 35 Jahren Geschichten. Immer wieder wurde ich von Seelsorgerinnen und Seelsorgern, von Lehrerinnen und Lehrern darauf angesprochen, wie hilfreich Geschichten für Gottesdienst, Schule und Gemeindegarbeit sind.

In ihnen spiegeln sich jahrtausendealte Erfahrungen ganz verschiedener Kulturkreise, die uns helfen können, auch unser Leben besser zu verstehen. »Die kürzeste Entfernung zwischen einem Menschen und der Wahrheit ist eine Geschichte«, so formulierte ein Meister einmal dieses Phänomen.

Aber Geschichten und Märchen öffnen auch den Blick auf unsere Träume und Sehnsüchte. Sie machen Mut, über den Horizont des Alltags, ja der Welt hinauszuschauen. Denn hinter allem Sichtbaren gibt es eine – wenn auch manchmal unbegreifliche – Macht, die uns trägt und hält. Es sind Hoffungsgeschichten, die unser Herz berühren, weil sie erleben lassen, dass nichts so bleiben muss, wie es gegenwärtig ist.

Diese Geheimnisse guter Geschichten spürt jeder, der sie vorliest oder besser *nacherzählt*.

So wünsche ich Ihnen auch mit dem letzten Band dieser Reihe viel Freude!

Ihr
Willi Hoffsummer

Weihnachten / Jahreswechsel

9 Als das Jesuskind zum ersten Mal weinte

Als Jesus neugeboren und rosig im Stall in Bethlehem lag, da versammelten sich alle Lebewesen, die gerade zufällig in der Nähe waren, um die Krippe. Die Tiere des Stalles, vom Esel bis zum Mäuschen, die Hirten, sie standen und staunten. Bald sollten selbst Könige in diesem Stall niederknien ...

Doch in den ersten Minuten, als außer Maria und Josef, den Hirten und ein paar Tieren noch niemand die Ruhe störte, da wollte auch eine Spinne ihre Hochachtung und ihr Glück bezeugen. Sie krabbelte die Wand entlang über den Kopf des Kindes und seilte sich langsam ab, langsam, damit das Menschenkind sich nicht fürchtete. Das Baby hob seine Hand, streckte sie dem schwarzen Tier entgegen.

Ein Hirte sah das, und mit einem Finger schnitt er den Faden der Spinne ab, warf sie auf den Boden. So schnell konnte die Spinne gar nicht flüchten, da war sie auch schon zertreten.

In diesem Augenblick weinte Jesus zum ersten Mal.

10 Die vergoldeten Nüsse

Dem kleinen Ben stachen die vergoldeten Nüsse am Weihnachtsbaum in die Augen. *Die* wollte er haben, nicht die braunen. Wie süß müssen erst die Kerne der *goldenen* Nüsse schmecken! Er quengelte und quengelte darum. Schließlich gab die Mutter nach und gab ihm schmunzelnd eine goldene Nuss; die braunen verteilte sie an die Geschwister.

Ben klopfte die goldene Nuss sofort begierig auf: Doch sie war hohl. Die Geschwister lachten ihn aus.

»Ja«, sagte der Vater, »die goldene Nuss war nur zum Anschauen da, ich habe zwei Nussschalenhälften zusammengeleimt und mit Goldfarbe überzogen. Aber es soll dir eine Lehre sein: Es gibt viele Dinge in der Welt, die außen wie Gold glänzen, innen aber hohl sind!«

Ich liebe dich, Erde! Mit allem, was auf dir lebt. Selbst in der Passionsblume mit den drei roten Narben, die an die drei Nägel erinnern, und dem rotgesprenkelten Strahlenkranz, der einer Dornenkrone ähnelt, also mitten im Leid der Welt leuchtet uns Osterfreude entgegen: Der weiße Farbenkranz weist darauf hin: »Jesus ist auferstanden!« Und der blaue Strahlenkranz am Rande der Blüte mit der Farbe des Himmels weist auf den neuen Himmel und die neue Erde.

Ich liebe dich, Erde! Gott hat dich sehr schön gemacht mit deinen Bäumen, Blumen und Tieren und vor allem: mit deinen Menschen, die auf Erlösung hoffen: Halleluja!

Der Osterglaube verändert

In der Grabeskirche von Jerusalem findet sich gleich hinter dem Haupteingang der sogenannte Salbungsstein. Auf ihm wurde, so erzählt die Tradition, der vom Kreuz abgenommene tote Christus für das Begräbnis gesalbt.

Immer wieder ist zu beobachten, dass vor allem Pilgerinnen aus Russland ihr künftiges Sterbekleid mitgebracht haben und es auf dem Salbungsstein Christi ausbreiten: Ihr kommender Tod soll durchdrungen werden von dem, der ja wenige Tage nach dem Tod auferstanden ist.

Sie möchten ebenfalls teilhaben an dem Osterruf: »Christus ist auferstanden.«

»Ja, er ist wahrhaft auferstanden!«

Ostern verändert.

Siehe auch die Geschichten Nr. 184, 188.

73 Der Auftrag Gottes

Einst sandte Gott den Engel Michael auf die Erde. Er sollte die Seele einer armen Frau abholen, einer Witwe, die nur zwei Kinder hatte und sonst nichts.

Michael kam zur Witwe, doch als er die beiden Kleinen sah, überkam ihn großes Mitleid. Er kehrte sofort zu Gott in den Himmel zurück und sagte, wie leid es ihm sei, dass die Kinder nun sich selbst überlassen würden. Er habe es einfach nicht übers Herz gebracht, die Seele der armen Frau zu holen. Darauf befahl Gottvater: »Steig hinab auf den Meeresgrund und hol einen Stein herauf!«

Michael tat, wie ihm befohlen wurde. Er brachte einen Stein zu Gott, den er aus dem Meer geholt hatte.

»Zerschlag jetzt den Stein!«, sagte Gott zum Engel. Und der zerschlug den Stein und fand darin zwei winzige Würmer.

»Wer kümmert sich um diese Würmer im Stein?«, fragte Gott den Engel. Der antwortete: »Du, Herr, Gott der Heerscharen!«

»Nun gut. Und jetzt wisse, dass ich mich auch um jene armen Kinder sorgen werde, die die arme Frau zurücklassen wird. Jetzt aber geh und verrichte die Arbeit, die ich dir aufgetragen habe!«

74 Klostergründung

Der Manager hatte sich in allen spirituellen Übungen versucht, aber seine innere Unruhe war geblieben. Schließlich vertraute er sich einem Mann an, der in einem kleinen Hospiz auf einer Passhöhe vorbeiziehende Pilger und Wanderer versorgte. »Ich habe eine Zeit lang in einem buddhistischen Kloster gelebt. Ich habe mit einem Guru geübt. Ich habe die Großen Exerziten hinter mich gebracht. Dann bin ich wochenlang durch die Wüste gewandert, alles ohne Erfolg. Ich bin so unruhig wie zuvor.«

Es folgte ein langes Schweigen, bevor der Erfahrene den Rat gab: »Der moderne Mensch muss sein Kloster *in sich selbst* bauen.«